

DINSLAKEN

VOERDE | HÜNXE

Theater für Kinder
In der Corona-Pause wird's klamm für das KOM'MA. Wir können dank unserer Leser helfen **Wir am Niederrhein**



GUTEN MORGEN
in Dinslaken, Voerde und Hünxe

Haferflocken, aber nicht alle

Essen ist eine Philosophie. Seit die beiden heranwachsenden Kinder Ideen zu veganem und vegetarischem Essen in den Speiseplan eingebracht haben, gibt es ständig Neuerungen.

Frühstück war jetzt kürzlich das Thema. Jens steht auf Brot mit Wurst, Anne auf Käse, die Tochter will Haferflocken und der Sohn gern auch Haferflocken, „aber so wie früher“ also mit verzuckertem Kakao.

Bei der Debatte, was nun besser sei, wurden alle hungrig und einigten sich auf einheitliche Kost, aber in verschiedenen Varianten.

Grundsubstanz Haferflocken, mit Sojamilch die eine, mit Kuhmilch der andere. Die Zutaten wurden bereitgestellt, die Vorratsbox geöffnet: Es reichte kaum für zwei Portionen. Papa bekam Wurst, Mama Käse.

HoyHo

IN KÜRZE

Corona: zwei weitere Menschen verstorben

Kreis Wesel. Im Kreis Wesel sind zwei weitere Menschen verstorben, die positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Hierbei handelt es sich um eine 79-jährige Frau aus Hamminkeln und einen 72-jährigen Mann aus Kamp-Lintfort. Damit steigt die Zahl der in Zusammenhang mit dem Coronavirus verstorbenen Menschen auf 174. Die Anzahl der bestätigten Corona-Fälle im Kreis Wesel liegt aktuell bei 10.837, Stand 4. Februar, 12 Uhr. Zum Vergleich: Am Vortag waren es 10.771 Fälle. Die aktuelle Sieben-Tage-Inzidenz im Kreis Wesel liegt damit bei 63.

300 Verstöße gegen Corona-Regeln

Dinslaken. Polizei und Ordnungsämter überwachen die Einhaltung der landesweit gültigen Vorgaben. Marcus Jungbauer, Leiter der Dinslakener Ordnungsbehörde: „Wir sind täglich im Stadtgebiet im Einsatz.“ Der Großteil der Menschen akzeptiere die Regeln. Aber auch die stärksten Kontrollen könnten Verstöße nicht verhindern. „Daher werden wir auch künftig sehr wachsam bleiben.“ Der Rechtsbereich der Stadt ging 2020 fast 300 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen zu Verstößen gegen die Corona-Schutzverordnung nach.

RHEINPEGEL

Köln, 13 Uhr; 8,26 m (+/- 0 cm)
Ruhrort, 13 Uhr; 9,26 m (+ 4 cm)
Wesel, 13 Uhr; 8,93 m (+ 12 cm)
Rees, 13 Uhr; 8,34 m (+ 19 cm)

IHR DRAHT ZUR NRZ

Redaktion:
Telefon: 02064 6205-24
Fax: 02064 6205-33
E-Mail: lok.dinslaken@nrz.de
Zustellservice:
Telefon: 0800 6060720*
Fax: 0800 6060750*
(*kostenlose Servicenummer)

Großbrand in Voerder Seniorenheim

In der Nacht zu Donnerstag brannte der Dachstuhl des St. Christophorus-Altenheims in Friedrichsfeld ab. 200 Rettungskräfte evakuierten 79 Menschen. Die Brandursache ist noch unklar, das Gebäude unbewohnbar

Von Anja Hasenjürgen

Voerde. Der Alarm kam um 3.48 Uhr in der Nacht zu Donnerstag und er ist für die Rettungskräfte das „Worst-Case-Szenario“, sagt Dirk Preuten von der Feuerwehr Voerde: ein Brand in einem Seniorenheim mit zahlreichen nicht mobilen Menschen, die gerettet werden müssen. Nach der Brandmeldeanlage hat auch ein Anrufer die Feuerwehr alarmiert – und von einem Dachstuhlbrand gesprochen. So konnte die Feuerwehr statt der in diesem Fall üblichen drei Löschzüge gleich noch zwei Drehleitern zum St. Christophorus-Seniorenheim in Friedrichsfeld ordern. Am Ende konnten knapp 200 Feuerwehrleute 79 Menschen unverletzt aus dem Seniorenheim retten. Zum Glück.

Feuer brach im Dach aus

Das Feuer war im Dachgeschoss ausgebrochen. Dort sind technische Anlagen und die Heizung untergebracht, berichtet Wilhelm Krechter, Geschäftsführer der Wohnbau Dinslaken, die das Seniorenheim gebaut hat. Gleichzeitig untersuchten Ermittler der Kriminalpolizei die Brandursache. Das Ergebnis steht noch aus.

„Das ist für uns das Worst-Case-Szenario.“

Dirk Preuten von der Voerder Feuerwehr über den Brand im Seniorenheim

Weil die Feuerwehr – im Einsatz waren Einheiten aus Voerde, Möllen, Spellen, Friedrichsfeld, Dinslaken, Wesel und Hünxe-Bruckhausen – das Feuer vor allem aus der Luft von den drei Drehleitern aus bekämpfte, stand am Boden viel Personal zur Verfügung, das die Bewohner aus den zwei Etagen des brennenden Gebäudes holen konnte, so Dirk Preuten.

Bewohner aus dem Haus getragen

Mit Tragen, Tüchern und extra dafür ausgestatteten Matratzen trugen die Retter die alten Leute die Treppen hinab aus dem Heim und von dort zum Marktplatz Friedrichsfeld. Um jeden Bewohner habe sich mindestens ein Helfer gekümmert, sagt Preuten, der die Zusammenarbeit mit Polizei, Stadt und DRK lobt.

Um die Bewohner in der kalten Nacht vorläufig unterzubringen,



Das Feuer war im Dachstuhl des Seniorenheims ausgebrochen.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER / FUNKE FOTO SERVICES



Während die Senioren evakuiert wurden, bekämpfte die Feuerwehr die Flammen von Drehleitern aus.

FOTO: MARKUS JOOSTEN / FUNKE FOTO SERVICES

spernte das DRK den Marktplatz ab und baute dort „in Windeseile eine ganze Zeltstadt auf“, wie Preuten, beeindruckt von der Arbeit der Katastrophenhelfer, berichtet.

Bäckerei versorgte Senioren

Bis die Zelte standen und beheizt waren, durften die Retter die Senioren im Verkaufsraum der Bäckerei Jöhren unterbringen, die um 4.15 Uhr bereits besetzt war. „Wir haben sofort alles beiseite geräumt, damit die Rollstuhlfahrer bei uns im Warmen warten konnten“, sagt Silka Jöhren. Gemeinsam mit Ehemann und Sohn hat sie kräftig mit angepackt, um die Menschen schnell unterzubringen und mit heißem Kaffee und Brötchen zu versorgen.

Eine hundert Jahre alte Frau sei dabei gewesen, berichtet sie voll Mitleid. Die Senioren hätten zum Teil nur Schlafanzüge unter den Decken angehabt.

Dass sie da helfe, sei doch selbstverständlich, findet Silka Jöhren, die – ebenso wie Edeka Stepper nebenan – auch den Einsatzkräften eine kleine Stärkung vorbei gebracht hat.

Bettdecken stapelten sich im Laufe des Vormittags auf dem Marktplatz. Mit Bussen und Krankenwagen brachte „pro homine“, Betreiber des Seniorenheims, die Bewohner des Altenheims vorläufig zum Gymnasium Voerde und brachte sie dort provisorisch unter. Eine ältere Dame hat bei der Abfahrt das Ge-



Insgesamt waren 200 Feuerwehrleute aus Voerde, Wesel, Dinslaken und Hünxe vor Ort.

FOTO: MARKUS JOOSTEN / FUNKE FOTO SERVICES

sicht in den Händen vergraben. Die alten Menschen haben zum Teil noch den Krieg erlebt, Sirenengeheul und Feuer wecken da böse Erinnerungen. In der Schule stellte die Stadt den Geretteten ein Telefon zur Verfügung, um Angehörige benachrichtigen zu können. Eine Frau steht dennoch morgens vor dem geschlossenen Heim. Ihre Mutter lebe dort, sagt sie – und wird ans Gymnasium und die entsprechende Hotline der Stadt verwiesen.

Schaden: mindestens 100.000 Euro

Das Seniorenheim ist derzeit unbewohnbar. Zwar sind die Wohnräume nicht in Mitleidenschaft gezogen – aber die Heizungsanlage ist ein Opfer der Flammen geworden.

Während die Feuerwehr gegen 10.15 Uhr begann, die Schläuche einzurollen, begutachtete Wohnbau-Chef Wilhelm Krechter den Schaden, den Flammen und Löschwasser an Dachstuhl und technischen Einrichtungen hinterlassen haben. Mindestens 100.000 Euro wird der Schaden betragen, so die erste, vorsichtige Schätzung.

Von der Straße aus ist ein klaffendes Loch im Giebel des Hauses zu sehen. Vom Hubsteiger aus deutet sich das ganze Ausmaß des Schadens an: Große Teile des Dachs sind abgebrannt. Um weitere Schäden durch Regen zu verhindern, soll nun eine Plane über die klaffenden Löcher gezogen werden, so Krechter.

Weiter auf Lokalseite 3



Die Bewohner wurden mit speziellen Matratzen – mit ausziehbaren Griffen – aus dem Haus getragen.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER / FUNKE FOTO SERVICES

Weitere Fotos

■ Neben den 200 Feuerwehrleuten waren die Kreispolizeibehörde, der Rettungsdienst des Kreises Wesel, das Ordnungsamt der Stadt, der Betreiber des Seniorenheims und der DRK-Kreisverband Dinslaken-Voerde-Hünxe mit zahlreichen Kräften vor Ort. Die Feuerwehr lobt das „umsichtige, schnelle und gemeinschaftliche Handeln“ der Hilfsorganisationen.

■ Weitere Bilder finden Sie in einer Fotostrecke auf nrz.de/dinslaken.



Der Tag danach: Große Teile des Dachs sind zerstört, das Gebäude ist unbewohnbar.

FOTO: AHA / NRZ